

# Bericht zur Lage des altsprachlichen Unterrichts in der Bundesrepublik Deutschland (vorgelegt auf der Vertreterversammlung am 6. Februar 2011 in Göttingen)

Berichtsjahr 2009/2010

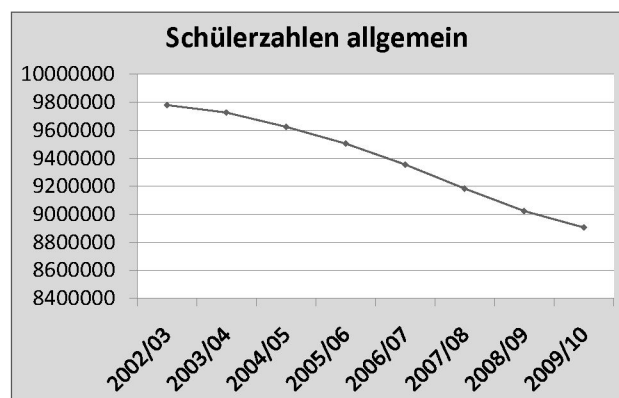
## Prolegomena:

Wie in jedem Jahr seien zu Beginn des vorliegenden Berichtes herzliche Worte des Dankes angesagt. Mein Dank gilt vor allem den Landesvorsitzenden für die Beantwortung der erbetenen Fragebögen und die Mühe und Arbeit, die dafür aufgewendet werden mussten. Besonders herzlich gedankt sei meiner Mitstreiterin ANNE MERKLER vom Megina-Gymnasium in Mayen, die mir erneut über das ganze Jahr hinweg eine ganz wesentliche Hilfe und Stütze bei der Anfertigung des Jahresberichtes gewesen ist.

Der Fragebogen ist im Vergleich zum Vorjahr nicht modifiziert worden. Auch die altbewährte und Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, vertraute Aufteilung des Jahresberichtes, in dem Schwerpunkte der Entwicklung in den einzelnen Bundesländern dargelegt werden sollen, finden Sie bewusst unverändert vor.

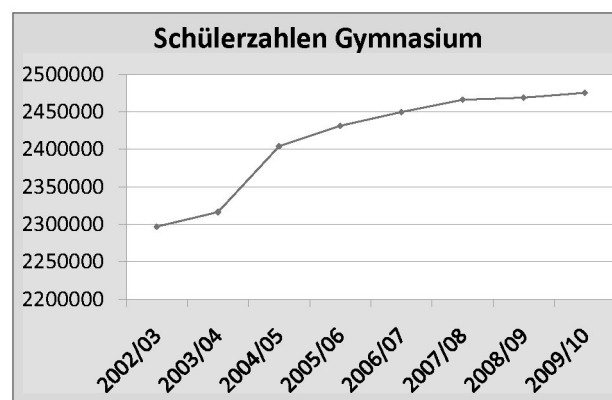
## Schülerzahlen allgemein

Die Schülerzahlen an den allgemeinbildenden Schulen in Deutschland befinden sich – wie auch im letzten Jahr zu beobachten war - weiter auf Talfahrt.



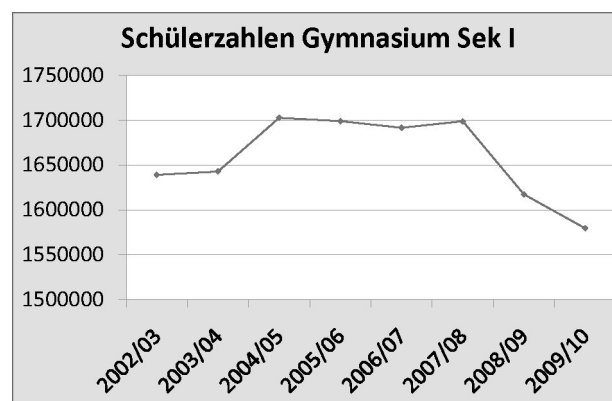
Schuljahr	Absolute Zahlen	Veränderung in %
2002/03	9780277	-0,9
2003/04	9727034	-0,5
2004/05	9624854	-1,1
2005/06	9505241	-1,2
2006/07	9355857	-1,6
2007/08	9183811	-1,8
2008/09	9023572	-1,7
2009/10	8905800	-1,3

2005/06	9505241	-1,2
2006/07	9355857	-1,6
2007/08	9183811	-1,8
2008/09	9023572	-1,7
2009/10	8905800	-1,3

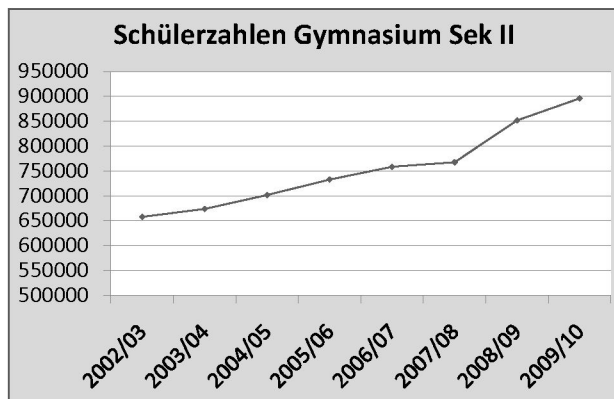


Trotzdem ist die Gesamtschülerzahl des Gymnasiums weiter gestiegen, wenn auch nur sehr leicht, nämlich um 0,2% im Schuljahr 2009/10.

Schuljahr	Absolute Zahlen	Veränderung in %
2002/03	2296724	?
2003/04	2316263	0,8
2004/05	2404043	3,7
2005/06	2431329	1,1
2006/07	2449752	0,7
2007/08	2466041	0,6
2008/09	2468949	0,1
2009/10	2475371	0,2



Schuljahr	Absolute Zahlen	Veränderung in %
2002/03	1638994	?
2003/04	1642653	0,2
2004/05	1702399	3,6
2005/06	1698686	-0,2
2006/07	1691274	-0,4
2007/08	1698569	0,4
2008/09	1617271	-4,7
2009/10	1579559	-2,3



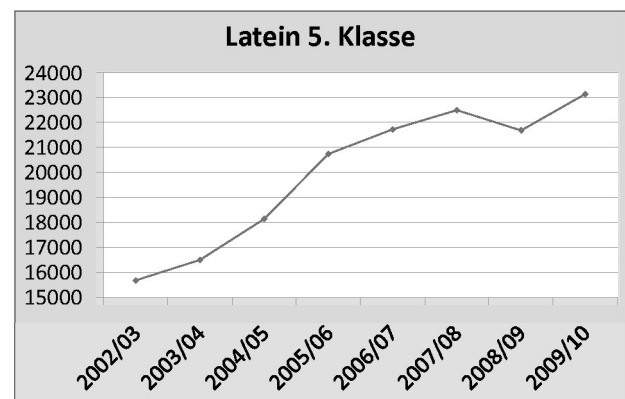
Schuljahr	Absolute Zahlen	Veränderung in %
2002/03	657730	?
2003/04	673610	2,4
2004/05	701644	4,1
2005/06	732643	4,4
2006/07	758478	3,5
2007/08	767472	1,1
2008/09	851678	<b>10,9</b>
2009/10	895812	5,2

### Latein

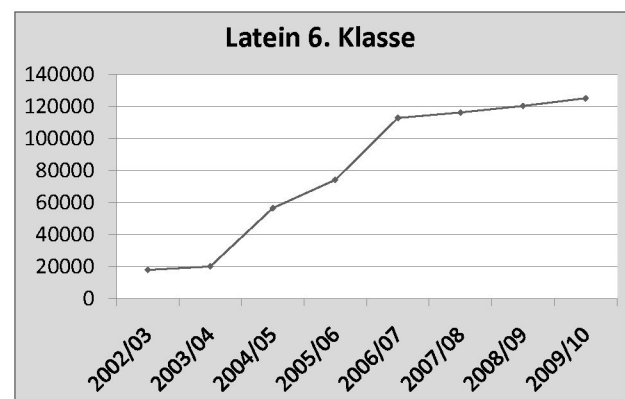


Nachdem die Zahlen der Lateinschüler neun Jahre lang stetig gestiegen sind, fielen sie im aktuellen Berichtsjahr erstmals geringfügig um 1,2%.

Schuljahr	Absolute Zahlen	Veränderung in %
2001/02	645516	?
2002/03	654016	1,3
2003/04	679045	3,8
2004/05	739570	8,9
2005/06	771413	4,3
2006/07	819373	6,2
2007/08	825275	0,7
2008/09	832891	0,9
2009/10	822673	-1,2

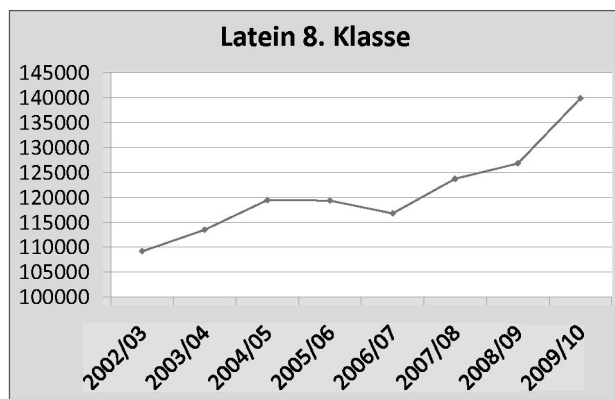


Schuljahr	Absolute Zahlen	Veränderung in %
2002/03	15680	?
2003/04	16496	5,2
2004/05	18139	9,9
2005/06	20739	<b>14,3</b>
2006/07	21722	4,7
2007/08	22490	3,5
2008/09	21678	-3,6
2009/10	23137	6,7



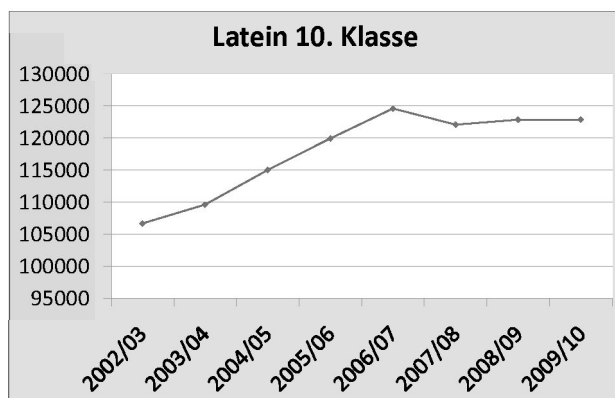
Latein als zweite Fremdsprache in Klasse 6 scheint weiterhin attraktiv, was ein erneuter Anstieg um 4% belegt.

Schuljahr	Absolute Zahlen	Veränderung in %
2002/03	17795	?
2003/04	19919	11,9
2004/05	56395	<b>183,1</b>
2005/06	74039	<b>31,2</b>
2006/07	112687	<b>52,1</b>
2007/08	115120	3,0
2008/09	120191	3,5
2009/10	125037	4,0



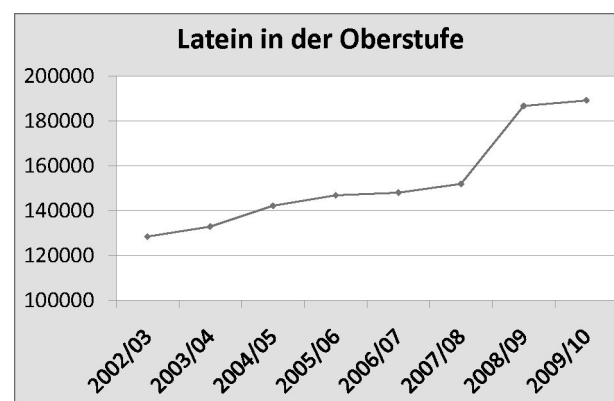
Da mit G8 das Erlernen einer dritten Fremdsprache nunmehr in die Klasse 8 vorgezogen wurde bzw. wird, sind in dieser Statistik Latein I, II und III enthalten. Dennoch ist die Steigerung um ganze 10% beachtlich.

Schuljahr	Absolute Zahlen	Veränderung in %
2002/03	109181	?
2003/04	113515	3,9
2004/05	119480	5,2
2005/06	119373	-0,08
2006/07	116800	-2,1
2007/08	123764	5,9
2008/09	126822	2,4
2009/10	139914	<b>10,3</b>



Diese Statistik beinhaltet nun auch zumindest z.T. die Schüler mit spätbeginnendem Latein, da im Zuge von G8 die 10. Klasse die Eingangsphase der Oberstufe ist.

Schuljahr	Absolute Zahlen	Veränderung in %
2002/03	106675	?
2003/04	109606	2,7
2004/05	115006	4,9
2005/06	119912	4,2
2006/07	124591	3,9
2007/08	122070	-2,0
2008/09	122845	0,6
2009/10	122836	0,007



Latein in der Oberstufe hat nach wie vor Aufwind. Der deutliche Anstieg um 22,8 Prozent liegt wohl darin begründet, dass auch die 10. Klasse der G8-Gymnasien Eingang in die Statistik findet.

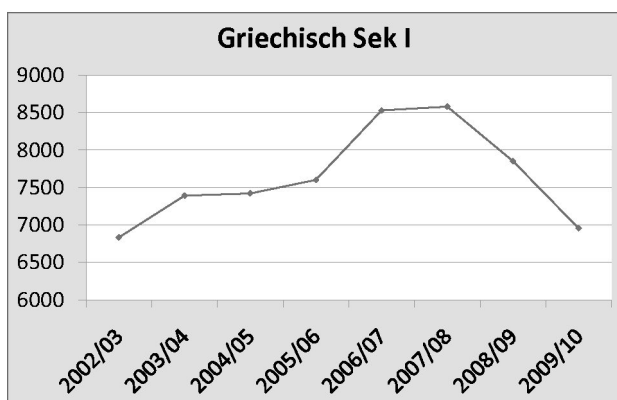
Schuljahr	Absolute Zahlen	Veränderung in %
2002/03	128431	?
2003/04	132828	3,4
2004/05	142136	7,0
2005/06	146807	3,2
2006/07	147968	0,7
2007/08	151901	2,6
2008/09	186662	<b>22,8</b>
2009/10	189114	1,3

## Griechisch



Im Berichtsjahr 2009/10 gehen die Zahlen weiter zurück, sogar um 8,1%. Damit sind die Zahlen auf dem niedrigsten Stand seit 2004. Dies liegt allerdings nicht an den Veränderungen, die aus Hessen gemeldet wurden. Hier ist die Zahl stabil geblieben. Die stärksten Rückgänge kommen aus Bayern (08/09: 4261, 09/10: 3631) und NRW (08/09: 3249, 09/10: 2794).

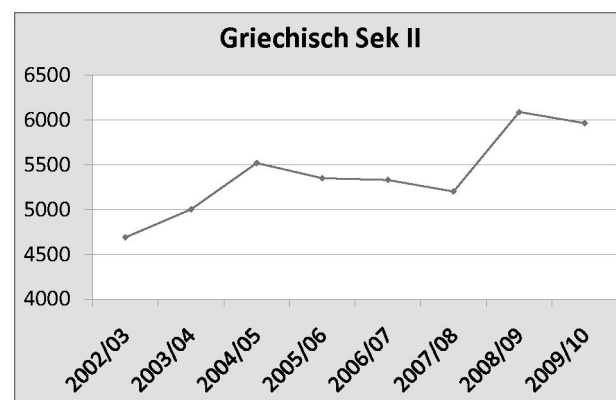
Schuljahr	Absolute Zahlen	Veränderung in %
2001/02	12837	?
2002/03	13280	3,4
2003/04	13841	4,2
2004/05	14840	7,2
2005/06	15036	1,3
2006/07	14803	-1,5
2007/08	15909	7,4
2008/09	15659	-1,5
2009/10	14385	-8,1



Die folgenden Zahlen beziehen sich wieder nur auf die Griechischschüler an Gymnasien. Nach der erfreulichen Steigerung erleiden die Zahlen im Berichtsjahr einen weiteren Rückschlag. Die

Schülerzahlen in der Sek I gingen um 11,4% zurück.

Schuljahr	Absolute Zahlen	Veränderung in %
2002/03	6835	?
2003/04	7392	8,1
2004/05	7422	0,4
2005/06	7603	2,4
2006/07	8530	12,1
2007/08	8580	0,5
2008/09	7852	-8,4
2009/10	5956	-11,4



Nachdem die Zahl der Griechischschüler in den vergangenen Jahren in der Sek II stetig gefallen ist, ist für das aktuelle Berichtsjahr ein Plus von 17% zu verzeichnen. Doch dies ist leider kein Grund zur Freude, da, wie bereits erwähnt, hier die ehemalige 10. Klasse als Eingangsphase in die Oberstufe bei G8 mit verzeichnet ist.

Schuljahr	Absolute Zahlen	Veränderung in %
2002/03	4688	?
2003/04	5000	8,1
2004/05	5517	10,3
2005/06	5348	-3,0
2006/07	5328	-0,3
2007/08	5199	-2,4
2008/09	6086	17,0
2009/10	5961	-2,0



## 1. Lehrerzahlen (Alterstruktur, Nachwuchs, Nachqualifizierungen)

Bezüglich der Lehrerzahlen lohnt es sich, einen Blick auf Angaben aus einigen Bundesländern zu werfen:

In Bayern beispielsweise ist der Bedarf an Nachwuchskräften immer noch gewaltig, wie die aktuellen Einstellungsquoten von 100 % belegen. In Berlin hat eine Pensionierungswelle begonnen, die sich aber noch nicht so gravierend auswirkt, weil die Schülerzahlen und durch die Schulzeitverkürzung auch der Bedarf an Lehrkräften deutlich zurückgehen.

So wie es in Berlin erfreulich viele Studenten gibt, die ein Lateinstudium beginnen, so kann sich auch Brandenburg an der Universität Potsdam zahlreicher Kandidaten und Absolventen für Latein erfreuen, die ihr Referendariat ableisten.

In Bremen sind zurzeit 24 Lehrkräfte mit dem Fach Latein beschäftigt. Nur 2 davon sind älter als 60, alle anderen zwischen 27 und 49 Jahren. Es gibt insgesamt drei Kollegen mit dem Fach Griechisch. Im Mai 2010 wurden vier Referendare, August 2010 zwei und im November 2010 vier Referendare mit dem Fach Latein eingestellt. Ein Seiteneinstieg in das Referendariat oder eine begleitende Qualifizierung sind – laut Bildungsbehörde – möglich, sofern sich ein direkter Bedarf einstellt. Es gibt aber auch eine große Zahl von Kollegen, die Latein fachfremd und ohne begleitende Qualifizierung unterrichten.

In Baden-Württemberg dürfte nach Auskunft des Ministeriums der Bedarf an Lateinlehrern ab 2012/13 gedeckt sein; trotzdem finden momentan noch Nachqualifizierungen statt.

In Hessen ist die Situation immer noch gravierend, scheint sich aber langsam zu entspannen, vor allem wenn man auf die hohen Anfängerzahlen der Lateinstudierenden an den Universitäten blickt. Das Nachqualifizierungsangebot (ein dreijähriger Kurs) ist beendet.

In Mecklenburg-Vorpommern gibt es insgesamt 80 Lateinlehrer (laut statistischem Landesamt Durchschnittsalter 46 Jahre) und 10 Griechischlehrer (ähnlicher Altersdurchschnitt), des weiteren viele Studenten, aber wenige Referendare, die nach der Ausbildung zum allergrößten Teil sofort in andere Bundesländer abwandern.

Für die Nachqualifizierung an der Uni Rostock: „Beifach Latein für tätige Lehrer“ sind momentan 6 Kandidaten eingeschrieben.

Auch in Nordrhein-Westfalen ist derzeit eine einjährige Nachqualifizierung möglich, auch für Junglehrer ohne Fakultas für Latein, die nach erfolgreichem Abschluss in der Sekundarstufe I unterrichten dürfen (Teilnehmer im Berichtszeitraum: 100). Die sogenannten „Sprinterstudiengänge“ sind aufgegeben worden.

In Rheinland-Pfalz hat sich die Situation gegenüber dem letzten Schuljahr wenig verändert. Die Altersstruktur der unterrichtenden Lehrkräfte: 120 über 55 Jahre alt. Die Zahl der Studienassessoren kann die Zahl der Pensionierungen nicht auffangen. Drei sehr erfolgreiche Nachqualifizierungsmaßnahmen sind im Februar 2011 abgeschlossen worden. Auch gibt es eine gewisse (unbekannte) Anzahl von Lehrern, die Latein fachfremd unterrichten.

Für das Saarland liegen keine neueren Zahlen vor.

In Sachsen ist die Lehrerzahl weiter leicht abnehmend. Zwar konnten Lücken mit Mühe geschlossen werden, durch die stabile Nachfrage in den alten Sprachen muss aber das Unterrichtsangebot eingeschränkt werden. Die Rahmenbedingungen hinsichtlich der Arbeitszeit der Lehrer und der Zulassung der Referendare wirken sich nicht förderlich auf die Gesamtsituation aus.

An der TU Dresden ist der Weiterbildungskurs IX nach erfolgreichem Abschluss des Kurses VIII angelaufen. Die Studentenzahlen sind vergleichsweise hoch.

Aus Schleswig-Holstein gibt es erfreulicherweise zu berichten, dass die Zahl der Referendarinnen und Referendare mit Latein zunimmt und die Zahl der Einstellungen die der Pensionierungen übertrifft. Dennoch ist Latein auch hier offizielles Mangelfach. Zurzeit läuft der 5. (und wohl letzte) Jahrgang der Nachqualifizierungen für Latein.

## 2. G8/Zentralabitur

### G8

Kaum befinden sich viele G8-Schüler in der Oberstufe, wollen laut Presseberichten Schulen

in einigen Bundesländern tatsächlich zurück zum 9-jährigen Gymnasium, da die Arbeitsbelastung für die Schüler extrem hoch zu sein scheint. Z. T. haben Schulen diese Veränderung schon durchgesetzt. In Hessen soll auf Grund von Klagen über G8 der Lehrplan „entrümpelt“ werden.

Aus Bremen wird berichtet, dass es neben dem Gymnasium, an dem das Abitur jetzt nach 8 Jahren erreicht wird, mittlerweile sogenannte Oberschulen gibt, die das Abitur erst nach 9 Jahren aushändigen. Vielleicht wird es in Zukunft so sein, dass die Eltern entscheiden, ob ihr Kind ein „Turboabi“ macht oder sich ein Jahr mehr Zeit lassen kann.

### **Zentralabitur**

Bekam der Schüler bisher in Deutschland sein Abitur, nachdem er Prüfungen in 4 Fächern abgelegt hat, muss er dies ab 2011 in Bayern in 5 Fächern tun, wobei Deutsch, Mathematik und eine Fremdsprache verpflichtend sind. Es wird angenommen, dass diese wohl häufig Englisch sein wird.

Aus Berlin ist zu hören, dass das Zentralabitur seine „Kinderkrankheiten“ überstanden hat, womit hier die Angemessenheit der Prüfungsaufgaben in Griechisch gemeint ist.

Die Durchführung des Zentralabiturs verläuft zumeist so, dass es vom Ministerium Vorabhinweise für die Lehrer gibt, mit Hilfe derer sie ihre Schüler vorbereiten. Häufig entwickelt eine Kommission die Abiturvorschläge, von denen der Fachlehrer z. T. in Absprache mit einem Korreferenten am Tag des Abiturs einen auswählt. In MV gibt es allerdings keine Wahlmöglichkeit. Die Korrektur der Klausuren erfolgt durch den Fachlehrer, die Zweitkorrektur durch einen Kollegen an derselben oder einer anderen Schule. Manchmal bleibt auch unbekannt, wer Zweitkorrektor ist. Bei Unstimmigkeiten einigen sich entweder beide Korrektoren oder es findet eine Drittkorrektur statt.

Dem Bundesland Sachsen reicht ein Landesabitur nicht aus. Stattdessen arbeitet es intensiv an einem länderübergreifenden „Südabitur“, wobei es eigentlich ein bundesweites Zentralabitur anstrebt. Da Rheinland-Pfalz sich aber bisher weigert, überhaupt ein Landesabitur einzuführen,

wird letzteres zumindest noch nicht in Bälde umgesetzt werden können.

### **3. Stellung von Latein/Griechisch in der Fremdsprachenfolge**

Bei der Stellung von Latein und Griechisch in der Sprachenfolge hat sich im Allgemeinen nichts geändert. In Berlin hat ein weiteres Gymnasium auf die Pflichtwahl von Griechisch als 3. FS verzichtet, so dass der Status dieses Faches schwieriger geworden ist. Ähnlich in Hessen, wo der bisher bestehende Wahlpflichtunterricht in Klasse 8 in Wahlunterricht umgewandelt wurde. Dies hat auch negative Auswirkungen auf das Fach Griechisch, so dass der hessische Landesverband im Ministerium zumindest für die altsprachlichen Gymnasien eine Rückänderung durchgesetzt hat. Darüber hinaus ist diese Entwicklung natürlich auch verheerend für Latein als 3. Fremdsprache.

Das im Saarland geplante Fremdsprachenkonzept 2010, welches die flächendeckende und verbindliche Einführung von Französisch und Englisch als 1. bzw. 2. Fremdsprache an staatlichen Schulen vorsieht, hätte katastrophale Auswirkungen auf Latein, da Latein I und II verschwinden würden.

### **4. Oberstufensystem**

Das Bild, das sich bezüglich der Oberstufensysteme der einzelnen Bundesländer widerspiegelt, ist wie auch im letzten Berichtsjahr immer noch recht unterschiedlich. Keine Veränderung stellt sich laut Angaben der Landesvorsitzenden in den Bundesländern Berlin, Brandenburg und Saarland dar.

Ein „Kurssystem“ besteht weiterhin in Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Thüringen.

In Sachsen besteht nominell weiter ein „Kurssystem“, das aber durch ein weitgehendes Ende der Abwahlmöglichkeiten charakterisiert ist.

In Schleswig-Holstein hat im Schuljahr 2009/2010 der letzte Jahrgang im Kurssystem sein Abitur abgelegt; seit dem Schuljahr 2008/2009 gibt es die „Profiloberstufe“, deren erster Jahrgang 2011 sein Abitur ablegt hat.

In den Bundesländern Bayern, Bremen, Baden-Württemberg, Hamburg und Sachsen-



Anhalt hat sich das System der „Profiloberstufe“ etabliert.

### 5. Stellung von Latein und Griechisch in der Oberstufe

Die Stellung der alten Sprachen in der Oberstufe ist – wie auch in den Vorjahren – von Bundesland zu Bundesland nach wie vor sehr unterschiedlich. Auch hier lohnt ein Blick auf einige einzelne Bundesländer:

In Bayern gibt es an etlichen Schulen Probleme, Latein im Rahmen der Qualifikationsphase auf Dauer zu etablieren; bedingt ist dies hier teils durch deutliche Präferenzen mancher Schulleiter und Oberstufenkoordinatoren für Englisch. Probleme zeigen sich auch durch spätbeginnendes Spanisch.

In Berlin stellt sich die Situation wie bisher dar: Latein und Griechisch sind auch als 5. Prüfungsfach für die Präsentationsprüfung wählbar. An einzelnen sogenannten „Grundständigen Gymnasien“ gibt es teilweise die Pflicht, Latein oder Griechisch als LK zu wählen. Ansonsten findet sich Latein als Leistungskursfach dagegen sehr selten.

In Bremen ist Latein als Fach in keiner Oberstufe in einem Profil integriert. Ein Leistungskurs kommt entweder sehr selten oder als sogenannter „Huckepack-Kurs“ vor. Grundkurse werden schulübergreifend meist am späten Nachmittag angeboten. 10 Oberstufen bieten Latein-Anfänger-Grundkurse an, die zum Teil vierstündig laufen und damit zum KMK-Latinum führen. Auch diese Kurse sind zum Teil schulübergreifend organisiert.

Griechisch als fortgeführte Fremdsprache im Grundkurs wird an einem Bremer Gymnasium angeboten.

In Baden-Württemberg wird Griechisch in der Regel bis zum Abitur genommen, Latein nach dem Erwerb des Latinums nach Klasse 11 abgewählt. Das Große Latinum verliert immer mehr an Bedeutung.

In Hamburg ist Latein wegen vorgeschriebener Kursfrequenzen, besonders an den nicht humanistischen Gymnasien, stark gefährdet,

In Hessen kommen am altsprachlichen Gymnasium meist kleine Leistungskurse zustande, an den anderen Schulen lehrerabhängig nur verein-

zelt, Grundkurse dagegen vermehrt. Griechisch findet sich nur vereinzelt als Leistungskurs (z. B. Friedrichsgymnasium in Kassel regelmäßig) und ist sehr lehrerabhängig und von der Unterstützung durch die Schulleitung abhängig.

In Mecklenburg-Vorpommern hat ein neues Oberstufensystem quantitativ eher zu einer Steigerung der anwählenden Schüler geführt, die Qualität leidet dagegen insbesondere an der Spitze durch gemeinsames Unterrichten der LK- und GK-Aspiranten.

In Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz sind Latein und Griechisch nach wie vor in der Oberstufe ab Klasse 11 (bei G8 ab Klasse 10) als Leistung- und Grundkurse wählbar.

In Sachsen hat sich durch die Oberstufenreform die Zahl der Lateinschüler in Grundkursen landesweit vervielfacht. Leistungskurse kommen dabei selten zustande, Griechisch am Hochbegabten-Gymnasium St. Afra in Meißen.

In Sachsen-Anhalt sind als positive Folge von G8 an den meisten Gymnasien Profilkurse in Latein vorhanden, in Griechisch nur an drei Schulen.

Schleswig-Holstein kann in Latein eine relativ stabile Situation verzeichnen. So wird Latein an einer Reihe von Schulen als Kernfach angeboten, an sehr vielen Schulen als 2. bzw. 3. Fremdsprache. Griechisch dagegen hat insgesamt eine schwache Stellung. An keinem der vier Gymnasien wird es als Kernfach angeboten, allerdings an all diesen als 2. bzw. 3. Fremdsprache.

In Thüringen werden Grund- und Leistungskurse und auch Latein neu einsetzend in Klasse 11 angeboten.

### 6. Situation in der ersten Phase der Lehrerbildung: Studium

Ähnlich wie die Rückbesinnung von G8 auf G9 werden auch zunehmend Stimmen laut, die sich für das Lehramt wieder ein Staatsexamen wünschen. Die Universität in Rostock hat durch die Beibehaltung des Staatsexamens, und zwar ohne Modularisierung, seit Jahren eine verhältnismäßig hohe Zahl an Lehramtsstudenten, auch im Fach Latein. Zur Zeit sind es wohl 179. Sachsen führt für das Lehramt nun auch wieder das Staatsexamen ein, wobei parallel der Bachelor- und

Master-Abschluss erworben werden kann. Es ist nicht auszuschließen, dass sich dies in anderen Bundesländern auch ereignen wird.

Im letzten Bericht wurde auf die aufgrund der Modularisierung bestehende Schwierigkeit, ein Drittfach zu studieren, hingewiesen. Um den Studenten diese Möglichkeit wiederzugeben, soll z. B. in Rheinland-Pfalz durch das Ministerium eine „Drittfachregelung“ im Studienumfang von 60 Leistungspunkten innerhalb des Magisterstudiums eingeführt werden. Auch in Thüringen wird dahingehend gearbeitet, was für Griechisch vorteilhaft wäre.

### **7. Situation in der zweiten Phase der Lehrerbildung: Referendariat**

Schwankend zwischen G8 und G9, oder zwischen Staatsexamen und Bachelor/Master, sieht es auch im Referendariat nicht wirklich einheitlicher aus. In einem Bericht wurde treffend formuliert, dass auch am Referendariat permanent herumgebastelt werde. Die Schlagworte sind wie schon im letzten Bericht Modularisierung und Verkürzung. Die Dauer des Referendariats beträgt nun zumeist nur noch 18 Monate, in Sachsen nur noch ein Jahr. Dort, wo es noch nicht geschehen ist, soll es in Kürze passieren. Nur Bayern hält noch an dem zweijährigen Referendariat fest. Diese Verkürzung ist möglich, da schon während des Studiums praktische Unterrichtserfahrung gesammelt werden soll. In Baden-Württemberg muss nach der Zwischenprüfung ein sechsmonatiges Praxissemester absolviert werden, in Rheinland-Pfalz finden nach jedem Semester unterschiedliche Praktika statt. Generell wird die Ausbildung der Nachwuchskräfte in die Schulen verlagert. In Mecklenburg-Vorpommern z. B. wird das Referendariat nur noch an den Schulen abgeleistet, an denen speziell geschulte Lehrer die Referendare ausbilden. Es gibt anscheinend keine Fachseminare mehr. Das Gegenteil wurde in Schleswig-Holstein gemacht: Hier ist die Betreuung der Referendare durch Unterrichtsbesuche von Studienleitern wieder eingeführt worden.

### **8. Situation im Bereich Lehrerbildung**

In Bayern gibt es zentral ausgeschriebene Fortbildungsveranstaltungen des Ministeriums und

der Lehrerbildungsakademie in Dillingen, dazu kommen neun regionale Lehrerfortbildungen, die mittlerweile praktisch komplett vom Landesverband zu bezahlen sind, was den Handlungsspielraum des Landesverbandes deutlich einengt.

Für Berlin ist festzustellen: Vor einem halben Jahrzehnt wurde die sog. „regionale Lehrerfortbildung“ eingerichtet mit derzeit fünf sog. Multiplikatoren, das sind Lehrkräfte, die dafür zwei bis vier Stunden Deputatsreduzierung erhalten. Diese Änderung hat sich für Latein und Griechisch als Plus erwiesen, weil die Fortbildung stärker regionalisiert wurde, weil mehr Multiplikatoren auch mehr Ideen haben und selbst motiviert sind. Der DAV bietet weiterhin die wichtigsten und bestbesuchten und auch thematisch breitgefächerte Fortbildungsveranstaltungen an, teils in Kooperation mit Lehrbuchverlagen, meist finanziert von den DAV-Mitgliedern. Weitere Anbieter sind die o. g. Multiplikatoren für Latein und Griechisch, Schulbuchverlage und Museen auf eigene Initiative.

In Brandenburg stützen sich die Fortbildungsveranstaltungen sowohl auf die Fachberater als auch auf die DAV-Angebote in Berlin.

Im vergangenen Schuljahr 2009/10 wurden in Bremen regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen (5) im Fach Latein durch den Ausbildungsbeauftragten für das Fach Latein im Landesinstitut für Schulen angeboten. Vom DAV Bremen wurden daher keine Fortbildungsveranstaltungen angeboten. Alternativ dazu bemüht sich der DAV Bremen in Kooperation mit dem LIS Fortbildungsveranstaltungen anzubieten. In Baden-Württemberg übernimmt das Ministerium die Aufgabe der Weiterbildung, wogegen in Hamburg Fortbildungsangebote durch das der Schulbehörde angeschlossene Landesinstitut gewährleistet sind. Darüber hinaus besteht hier eine systemische und individuelle Fortbildungspflicht im Umfang von 30 Stunden.

Im Bundesland Hessen werden die Lehrerfortbildungen im Wesentlichen von Seiten des Hessischen Altphilologenverbandes initiiert. In 2006 bis 2010 ist der Verband dafür von staatlicher Seite finanziell unterstützt worden, ansonsten werden die Kosten von den Mitgliedsbeiträgen finanziert. Ab 2011 wird die Unterstützung wohl



gekürzt oder auch gestrichen. Ansonsten finden regionale Fortbildungen von staatlicher Seite und von einzelnen Kollegen – auch in Kooperation mit Schulbuchverlagen – statt.

Mecklenburg-Vorpommern bietet keinerlei fachspezifische Fortbildung an, der DAV bei seiner Jahrestagung dagegen selbstorganisierte. Die Themen sind sowohl rein fachlich als auch didaktisch-methodischer Natur. Eine Teilfinanzierung erfolgt durch das Ministerium.

Nordrhein-Westfalen zeichnet sich durch die Besonderheit aus, dass die Bistümer in Verbindung mit den Bezirksregierungen jeweils im Dezember zweieinhalb-tägige Veranstaltungen für das Fach Griechisch anbieten. Ab 2010 bietet das Institut für Lehrerfortbildung (Mülheim/Ruhr) auch für Latein eine zweitägige Fortbildung an.

In Rheinland-Pfalz bieten die drei Fortbildungsinstitute IFB, ILE, EFWI den organisatorischen Rahmen für jeweils eine 2-tägige Fortbildungstagung; darüber hinaus finden in sechs Städten jährlich regionale Fortbildungstage bzw. -nachmittage statt. Alle zwei Jahre findet die Mitgliederversammlung mit einem Fortbildungsteil statt, der einen universitären Vortrag und verschiedene unterrichtspraktische Beiträge beinhaltet.

Sachsen bietet überregionale Fortbildungsangebote des Dienstherrn für Fachberater und Fortbildner kontinuierlich landesweit durch das „Sächsische Bildungsinstitut“ mit mehreren teils mehrtägigen Veranstaltungen pro Jahr an; zusätzlich stehen mehrere ganztägige regionale Fortbildungen durch Fachberater und engagierte Kollegen in den SBA-Regionalstellenbereichen im Angebot. Die beiden Universitätsinstitute richten mit Unterstützung des DAV-Landesverbandes im jährlichen Wechsel einen Fortbildungstag aus, der aus personellen Gründen im Jahr 2010 allerdings entfallen musste.

Sachsen-Anhalt richtet regionale Fortbildungen durch zwei Fachbetreuer, sowie eine landesweite Fortbildung durch das Landesinstitut aus. Die Inhalte sind stark praxisorientiert und richten sich nach den Wünschen der teilnehmenden Lehrkräfte.

Schleswig-Holstein zeichnet sich in den alten Sprachen durch intensive und gut nachgefragte Fortbildungen aus. Themata sind beispielsweise

die jeweiligen Korridorthemen für das Zentralabitur, Binnendifferenzierung, Modelle für G8 und Modelle für neue Rhythmisierung der Unterrichtsstunden (60 oder 90 Min.).

Die Fortbildung wird durch das Landesinstitut IQSH durchgeführt, vom Landesverband des DAV auch finanziell unterstützt; einen beträchtlichen Teil der Kosten für die Fortbildung müssen die Lehrkräfte selber tragen.

Neben den Fortbildungen, organisiert durch den DAV-Thüringen, übernimmt das Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM) die Aufgabe der Fortbildung von Lehrkräften. Die Finanzierung wird teils durch das Land, teils durch Selbstbeteiligung bestritten.

Abschließend ist zu bemerken, dass die finanzielle Unterstützung der Fortbildungsveranstaltungen und deren Organisation in bemerkenswertem Maße durch die DAV-Landesverbände garantiert werden.

## 9. Lehrpläne

Angesichts so vieler Änderungen kann zumindest bei den Lehrplänen behauptet werden, dass es momentan keine Neuerungen gibt. Doch dass dies nicht so bleiben wird, ist abzusehen, da Bayern schon einen neuen Lehrplan Latein für 2015 angekündigt hat.

## Cogitanda

Wie auch schon in den Jahresberichten der vergangenen Jahre festzustellen war, so liegt auch im vorliegenden Berichtsjahr das Hauptaugenmerk auf den wesentlichen Aspekten „Schülerzahlen“ und dem immer noch teils sehr großen Bedarf an „Nachwuchskräften“. Nicht weniger bedeutend bleibt die Diskussion um G8 oder G9 und den damit verbundenen Einfluss auf die alten Sprachen, wie es sich in einigen Bundesländern zeigt. Auch die Oberstufensysteme der einzelnen Bundesländer müssen weiter im Fokus der Betrachtung bleiben. Schließlich kann man in den kommenden Jahren mit Spannung der sich abzeichnenden Rückbesinnung auf das Staatsexamen für das Lehramt und auf die künftige Ausgestaltung des Referendariats in puncto Modularisierung und Verkürzung entgegen sehen.

## Summa

Solange es im bildungspolitischen Bereich in der BRD immer noch eine geradezu unübersehbare Fülle von Veränderungen gibt, werden wir uns sicherlich nicht den Worten des HORAZ anschließen können, die da lauten: „*Quid sit futurum cras, fuge quaerere!*“ Vielmehr müssen wir uns weiterhin „*viribus unitis*“ den Aufgaben stellen,

die den Erhalt der Fächer Latein und Griechisch an unseren Schulen garantieren und festigen.

Schließen wir uns doch also TERENCE'S Worten an: „*Istuc est sapere: non quod ante pedes modo est videre, sed etiam illa, quae futura sunt, prospicere.*“

HORST-DIETER MEURER, Altenkirchen

## Kompetenzorientierung und Lateinunterricht in der Oberstufe<sup>1</sup>

### Kompetenzorientierung vs. Inhalts-/Lernzielorientierung

In den letzten Jahren sind in den meisten Bundesländern neue „Kerncurricula“ oder „Bildungsstandards“ für die alten Sprachen in Kraft getreten, die anders als die alten „Lehrpläne“ oder „Rahmenrichtlinien“ mit ihrer traditionellen Lernzielorientierung den Anspruch haben, „Kompetenzen“ statt „Lernziele“ abzubilden. In diesem Beitrag soll es zum einen darum gehen, was „Kompetenzorientierung“ für den Lateinunterricht bedeutet und inwiefern sie für den Oberstufen- bzw. Lektüreunterricht relevant ist.

Doch was bedeutet „Kompetenz(-orientierung)“ genau? HERMANN JOSEF ABS formuliert in einem Papier des „Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung“ von 2004: „Kompetenz ist nicht nur ein anderes Wort für Wissen, sondern basiert auf der Integration von Wissen in Handlungszusammenhängen. Es ist sozusagen Wissen plus Können plus Wollen oder nicht Wollen. Dieses Verständnis von Kompetenz kann als funktional bezeichnet werden.“<sup>2</sup> Nach ECKARD KLIEME wird unter Kompetenz folgendes verstanden: Kompetenz ist die „Disposition, die Personen befähigt, bestimmte Arten von Problemen erfolgreich zu lösen, also konkrete Anforderungssituationen eines bestimmten Typs zu bewältigen“.<sup>3</sup>

Das Neue gegenüber dem traditionellen lernziel- und inhaltsorientierten Unterricht liegt in dem Fokus auf dem praktischen Handeln und der sichtbaren Anwendung. Es geht im Wesentlichen nicht um Wissen bzw. Kenntnisse, sondern um „Fertigkeiten“. Zugleich geht es darum, bestimmte quantifizierbare Lernergebnisse (*learning outco-*

*mes*) im Sinne von Standards abtesten zu können.<sup>4</sup> Früher wurden zwar durchaus auch Methoden und deren Anwendung im Unterricht trainiert,<sup>5</sup> aber der Fokus lag doch auch oft auf dem Wissen und den Kenntnissen als Solchen. Das Ziel des traditionellen Lateinunterrichts in der Oberstufe war allerdings in einem Punkt bereits „kompetenzorientiert“: Das praktische Übersetzen- und Interpretieren-Können von Originaltexten war die zentrale Fertigkeit, die auch immer schon in den Abiturprüfungen getestet wurde. Allerdings kommt hier natürlich auch die Kenntnis von bestimmten Autoren, Gattungen, historischen Kontexten im Sinne eines eher statischen Wissens hinzu und sollte im Sinne der Allgemeinbildung ein übergeordnetes und nachhaltiges Lernziel bilden. Man kann sogar sagen, dass die im Unterricht praktizierten Methoden eher dazu dienen, solches Wissen als zentrales Unterrichtsziel zu erarbeiten.<sup>6</sup>

In der kompetenzorientierten Pädagogik und Didaktik ist der Fokus aber klar verschoben: Ein eher statisches Bildungsziel wie Sprachflexion oder Sprachbildung lässt sich in diesem Konzept kaum mehr abbilden. Bei der Arbeit mit Texten sind jetzt eher die Methoden das Ziel, während z. B. die Kenntnis von Stilmitteln, Gattungsmerkmalen oder Realien nur noch das notwendige Instrumentarium für das praktische Arbeiten mit Texten im Sinne einer dynamischen Anwendung liefern darf. Wenn man die Kompetenzorientierung auf den Punkt bringt, könnte man sagen: Es gibt eine Dichotomie von (statischem) Wissen und (dynamischem) Können, und das Ziel ist jetzt das Können im Sinne von Fähigkeiten und Fertigkeiten. Schizo-